Stadt
Ravensburg

Jahresbericht
Schuljahr 2007/2008

Schulsozialarbeit an den Gymnasien

Spohngymnasium	**Albert-Einstein-Gymnasium**	**Welfengymnasium**
Spohnstr.22	Spohnstr.22	Spohnstr.25
88212 Ravensburg	88212 Ravensburg	88212 Ravensburg

Bettina Mache Dipl.Soz.Päd.

Träger: Stadt Ravensburg
Amt für Schule, Jugend und Sport
Seestr.7
88214 Ravensburg

Inhaltsübersicht

Seitenzahl

1. Allgemeines 3

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit 4
2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5 4
2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften 5
2.3 Beratung 6

3. Projekte 6
3.1 Schüler begleiten Senioren ins Internet 6
3.2 Streitschlichterausbildung am Spohngymnasium 7
3.3 Suchtprävention am Welfengymnasium 9
3.4 Projekt Jugend und Alkohol 10

4. Schülercafé 11

5. Kooperation 11
5.1 Schulische Kooperation 11
5.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen 12
5.3 Außerschulische Gremien

6. Teamarbeit 12

7. Ausblick auf das neue Schuljahr 13

1. Allgemeines

Seit diesem Schuljahr besteht die Zuständigkeit für alle 3 Gymnasien mit einer 75%-Stelle. Mit dem Albert-Einstein-Gymnasium kam eine große Schule dazu, dies bedeutete ca. 50 Lehrer und Lehrerinnen zusätzlich als Kooperationspartner sowie die Gesamtzuständigkeit für rund 2000 Schüler und Schülerinnen und deren Eltern.
Die Schwerpunkte der letzten Schuljahre, insbesondere die Klassenstunden in allen 5ten Klassen, wurden so gut wie möglich weitergeführt. Die Erfahrung zeigt, dass die Flexibilität sehr hoch sein muss, weil die Kapazität für Einzelfälle je nach Bedarf vorhanden sein sollte.
Die so strukturierte Schulsozialarbeit kann nur Feuerwehrfunktion haben, für nachhaltige präventive Projekte fehlt die Zeit und die Anbindung an nur eine Schule. Um wirklich im Kollegium verankert zu sein, muss mehr Raum für reine Präsenzzeit vorhanden sein und sich gegenseitiges Vertrauen entwickeln können. Das gilt sowohl für die Lehrerkollegien als auch für die Schüler und Eltern.

Die Schülerzahlen aller drei Gymnasien bleiben bis auf kleine Verschiebungen weitgehend gleich, lediglich das Spohngymnasium ist durch die Einführung des Hochbegabtenzuges künftig dreizügig.
In diesem Schuljahr besuchten 445 Schüler/-innen das Spohngymnasium, davon 38 Abiturienten. Zum neuen Schuljahr wird es erstmals einen Hochbegabtenzug mit 16 Schüler/-innen sowie zwei 5te Klassen mit jeweils 28 Schülerinnen und Schülern geben.

Das Albert-Einstein-Gymnasium besuchten 726 Schüler/innen. Zum neuen Schuljahr werden mit 95 Schüler/innen wieder drei 5te Klassen gebildet, 74 Schülerinnen und Schüler haben das Abitur gemacht.

Das Welfengymnasium hatte in diesem Schuljahr 784 Schülerinnen und Schüler, davon 70 Abiturienten. Auf drei 5. Klassen werden 76 Schülerinnen und Schüler im neuen Schuljahr verteilt.

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Gemeinsam mit dem Träger und den jeweiligen Schulleitungen wurden die Schwerpunkte für alle 3 Schulen festgelegt:

- Klassenstunden zur Vermittlung von Sozialer Kompetenz in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern für die 5ten Klassen
- Unterstützung der Lehrer bei Schwierigkeiten einzelner Schüler bzw. im Klassenverband
- Beratungsangebot für Schüler und Eltern bei Schulschwierigkeiten und zur Unterstützung der persönlichen Entwicklung bzw. bei Erziehungsfragen

2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5

Durch den Neubeginn in der 5ten Klasse an einer neuen Schule mit vielen neuen Mitschülern ist es wichtig, viel Wert auf die Bildung einer guten Klassengemeinschaft zu legen. Deshalb wurden gemeinsam mit den jeweiligen Klassenlehrern 52 Klassenstunden zur.Förderung der Sozialkompetenz in den 5ten Klassen durchgeführt, am Spohngymnasium in 2, am AEG und Welfengymnasium jeweils in 3 Klassen.

Inhaltlich geht es um einen bewussteren Prozeß der Gruppenfindung in aufeinander aufbauenden Modulen:

1. Sich selbst wahrnehmen und angemessen darstellen
2. Andere beachten und anerkennen, ihnen zuhören, Kommunikation einüben
3. Rückmeldungen geben und empfangen, Regeln vereinbaren
4. im Team arbeiten, Kooperationsfähigkeit erweitern
5. Konstruktive Konfliktlösung
6. Mobbing-Prävention

Zusätzlich sollen die Schüler/-innen Schulsozialarbeit und die Person kennenlernen und so einen niedrigschwelligeren Zugang zu Beratungsmöglichkeiten finden. Dadurch können entstehende Konflikte in Klassen frühzeitig bearbeitet werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und das Einbringen von o.g. Inhalten entsteht bei den Lehrern eine stärkere Sensibilisierung für zwischenmenschliche Prozesse. Frühzeitig können Auffälligkeiten besprochen und weitere Schritte wie z.B. Elterngespräche oder Klassengespräche eingeleitet werden.
Die einzelnen Module sind nicht starr, sondern werden je nach Klassensituation in Absprache mit den Klassenlehrern verändert und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt.
Das Modul „Konstruktive Konfliktlösung“ soll den Schülern des Spohngymnasiums Grundlagen der Streitschlichtung vermitteln. Die ausgebildeten Streitschlichter stellten sich in den 5ten und 6ten Klassen vor und schlichteten exemplarisch einen vorbereiteten Konflikt aus der jeweiligen Klasse. Dadurch soll das Inanspruchnehmen der Streitschlichter leichter fallen und klarer werden, bei welchen Konflikten man zu ihnen gehen kann.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Klassenstunden mit Vor- und Nachbereitung mit neuen Klassenlehrern sehr aufwändig sind und viel Absprache bedürfen. Deshalb konnten in diesem Schuljahr mit 3 zusätzlichen 5. Klassen und einem gänzlich neuen Kollegium nicht mehr so viele Stunden pro Klasse durchgeführt werden. In einem Großteil der Klassen wurden die Themen aber über die Klassenlehrer ausreichend abgedeckt.

2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften

Zusätzlich zu den Unterrichtseinheiten in Klasse 5 fanden 10 weitere Klassenstunden zu aktuellen Problemstellungen wie Mobbing und Disziplinschwierigkeiten in Klasse 6 statt.
Außerdem wurden 28 Klassengespräche mit Schülergruppen bzw. aus verschiedenen Klassen der Unter- und Mittelstufe alleine oder in Kombination mit Lehrern durchgeführt, um das jeweilige Verhalten zu verdeutlichen, nach Störfaktoren zu suchen und gemeinsam neue Umgangsformen zu erarbeiten. Oft wurden auch die Eltern miteinbezogen.

Durch die Arbeit mit Klassen konnte gegenseitiges Kennenlernen stattfinden, was sich sehr positiv auf die Beratungsarbeit ausgewirkt hat. Auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern wurde durch die Erfahrung miteinander verbindlicher. Für die Schüler im Klassenverband wurde deutlich, daß es besser ist, Probleme anzusprechen und über eingefahrene Verhaltensmuster nachzudenken. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Verantwortlichkeit für die Klasse wurden durch die Erfahrung, sich in Mitschüler hineinzuversetzen und über Gefühle zu sprechen, positiv verändert.

2.3 Beratung

Insgesamt fanden ca. 235 Beratungsgespräche mit Schülern, Eltern bzw. beiden zusammen statt sowie in Kombination mit den Lehrern oder Rektoren. Thematisch handelte es sich hauptsächlich um persönliche Schwierigkeiten der Schüler in ihrer Entwicklung bzw. häusliche Konflikte, Streitigkeiten mit Freunden,. Leistungsabfall, Disziplinschwierigkeiten mit Lehrern oder innerhalb der Klasse, Mobbing bzw. Umgang aller am Schulleben Beteiligter. Teilweise waren es einzelne Beratungseinheiten, überwiegend aber eine prozesshafte Betreuung über das Schuljahr. Auffallend ist auch in diesem Schuljahr die Häufigkeit von Essproblematik bzw. selbstverletzendem Verhalten bei Mädchen; außerdem ein früherer Beginn mit dem Konsum von Alkohol. Diese Themen sollten verstärkt in der Suchtprävention aufgenommen und mit Schülern und Eltern bearbeitet werden.
Der Beratungsanteil ist sprunghaft angestiegen, was sehr stark mit der größeren Vertrautheit und Offenheit der Lehrer zu tun hat. Es ist selbstverständlicher geworden, bei anstehenden Gesprächen die Schulsozialarbeit miteinzubeziehen bzw. vorab um Unterstützung anzufragen. Auch Schüler und Eltern nehmen das Beratungsangebot zunehmend wahr. Der Bedarf zieht sich durch alle Jahrgangsstufen mit einer leichten Häufung der Nachfrage in der Unterstufe.

3. Projekte

3.1 Schüler begleiten Senioren ins Internet

Wie im letzten Schuljahr wurde das Projekt zusammen mit dem Bürgerbüro und dem Seniorentreff organisiert und durchgeführt. Es fanden 3 Kurse á 4 Doppelstunden + Auswertung statt. Insgesamt nahmen ca. 32 Schüler/-innen und 48 SeniorInnen teil. Die Resonanz war wieder durchweg positiv, auch von Seiten der Lehrer kamen in Bezug auf die Erfahrungen der Schüler mit der Rolle des „Lehrenden“ positive Rückmeldungen.
Eine Verantwortung der Schulen für das Projekt bleibt schwierig, da Schüler aus allen drei Schulen teilnehmen sollen und es so eine Gesamtkoordination geben muss, und dies wird die Schulsozialarbeit bleiben. Eine Unterstützung durch Lehrer ist gegeben, es wird aber immer sehr stark von den einzelnen handelnden Personen abhängen, wieviel Mitverantwortung an den Schulen getragen wird.
Das Projekt wird im kommenden Schuljahr auf jeden Fall weitergeführt.

3.2 Streitschlichterausbildung am Spohngymnasium

Dieses Schuljahr mussten wieder neue Streitschlichter ausgebildet werden. 9 Schülerinnen und Schüler aus den 8ten und 9ten Klassen wurden durch das Streitschlichterteam, bestehend aus zwei Lehrern und der Schulsozialarbeit, in die Grundgedanken der Mediation eingeführt. Durch Zeitmangel und Probleme in der Terminfindung musste die Ausbildung gerafft werden und überwiegend an Kompakttagen stattfinden. Notwendige Übungsphasen sind etwas zu kurz gekommen. Neben dem schrittweisen Einstieg der Streitschlichter bei den 5ten und 6ten Klassen wird im neuen Schuljahr auch noch geübt und eng begleitet werden müssen.

Im vergangenen Schuljahr war die Inanspruchnahme der bestehenden Streitschlichter immer noch sehr schleppend, sowohl von Seiten der Schüler, die einen Streit hatten, als auch von Seiten der Lehrer, die die Schüler zu den Streitschlichtern hätten schicken können. Auch hier wird deutlich, dass neue Projekte nicht ohne das Zutun aller funktionieren und ein hoher Aufwand über mehrere Jahre betrieben werden muss, um sie zu etablieren.
Die Streitschlichter selber fühlten sich zu wenig begleitet durch das Ausbildungsteam, so dass von ihnen auch kaum eigene Impulse kamen und sie nicht aktiv auf die Schüler und Schülerinnen der 5ten und 6ten Klassen zugegangen sind, obwohl dies mit ihnen so festgelegt wurde.
Sie kommen im neuen Schuljahr in die 11. Klasse und steigen dann aus der Streitschlichtung aus.

Für´s neue Schuljahr ist geplant, mit den „Neuen“ nochmals voll in die Streitschlichtung einzusteigen, aber personenverantwortlich für eine jeweilige Klasse. Konkret bedeutet das, dass die einzelnen 5er-Klassen ihre Streitschlichter haben, die sie auch zu den Kennlerntagen zu Beginn des Schuljahres begleiten. Somit wird die Hemmschwelle für die Schüler gesenkt.
Im Lehrerkollegium werden die Infos zeitnah eingebracht und v.a. mit den Klassenlehrern der 5ten und 6ten Klassen eine stärkere Vernetzung zu den Streitschlichtern aufgebaut.

Grundsätzlich bleibt abzuwarten, ob mit größerem Aufwand und gezielten Aktionen die Streitschlichtung etabliert werden kann.
Parallel dazu wird in den 5ten Klassen der Klassenrat eingeführt, so dass die Schüler befähigt werden, ihre Konflikte im Klassenverband zu regeln. Bei Erfolg könnte dies in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden und damit eventuell die Streitschlichtung ablösen.

Das Streitschlichterteam

Einzelne Module der Streitschlichterausbildung:

1. Einführung in die Mediation
2. Aktives Zuhören
3. Gefühle erspüren, erkennen, benennen
4. Das Konfliktmodell
5. Die einzelnen Phasen der Schlichtung
6. Kommunikationsmodell, Schulz v. Thun
7. Sammeln, beschreiben und erzählen von beobachteten Konflikten
8. Verschiedene Konfliktausgänge und die Bedeutung für die Beziehung
9. Gesprächsführung
10. Über Rollenspiele Alltagskonflikte durchspielen und schlichten

3.3 Suchtprävention am Welfengymnasium

Der Arbeitskreis Suchtprävention hat seine Arbeit in diesem Schuljahr auf Treffen der mitarbeitenden Lehrer und der Schulsozialarbeit beschränkt, um die laufenden Einheiten zu koordinieren. Es muss jetzt evaluiert werden, inwiefern die zuständigen Klassenlehrer noch Unterstützung brauchen, um das Konzept mit ihrer Klasse umzusetzen und ob es noch Bedarf an zusätzlichem Material gibt. Grundsätzlich sind die einzelnen Module veränderbar, und der Lehrer kann sie an sein Fach anpassen oder seinen Part einem Fachlehrer übertragen.
Diese Überprüfung wird im neuen Schuljahr laufen und dann neue Erkenntnisse bringen, wie weitergearbeitet werden kann.
Insgesamt wird auch hier die Aufgabe sein, das Konzept noch stärker im Lehrerkollegium zu verankern, aber auch in der Elternschaft ins Bewußtsein zu rufen, dass Suchtprävention eine Gesamtaufgabe ist. Nur im gemeinsamen Dialog können die unterschiedlichen Bedürfnisse wahrgenommen und in Aktionen umgesetzt werden.

Konzept:

Klasse 5:
-Stärkung des Selbstbewußtseins, Förderung der sozialen Kompetenz; verankert in den Klassenlehrerstunden in Kooperation mit Schulsozialarbeit,
-Kennenlerntage
Klasse 6:
-Themen Mobbing, Nein sagen; verankert in den Klassenlehrerstunden in Kooperation mit Schulsozialarbeit,
-Nichtraucherwettbewerb „Be smart, Don´t start“
-Elternabend z.Th. Vorpubertät
Klasse 7:
-Jugendbuchprojekt z. Th. Sucht, Drogen, Gewalt, Pubertät;
-Aktionstage zum Thema Sucht in zusammenarbeit mit der Caritas
-Be smart
Klasse 8:
-Themen Essstörungen und Alkoholmissbrauch (evtl. über ein Theaterstück)
-gemeinsame Veranstaltung für Eltern und Schüler mit externer Moderation
Klasse 9
-Besuch einer Einrichtung für Suchtkranke
-Infoveranstaltung der Polizei
Ebenfalls soll der Bereich der neuen Medien (z.B. Gefahren beim Chatten oder Gewaltvideos auf Handys) in Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum in der Mittelstufe über ein Projekt als auch als Information für Eltern thematisiert werden.

3.4 Projekt „Jugend und Alkohol“

Dieses Thema wurde von der Stadt innerhalb der Weiterführung des Projektes „Gegen Gewalt - für Zivilcourage“ als Schwerpunkt für dieses Jahr festgelegt. Es fanden in der Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Polizei, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Rechts- und Ordnungsamt und Amt für Schule, Jugend und Sport Besprechungen statt, um eine Vernetzung und gemeinsame Herangehensweise zu erreichen. Es wurden Projektmaßnahmen erarbeitet, aber auch repressive Ansätze entwickelt und eine engere Zusammenarbeit sowie Hilfsangebote für Eltern konzipiert.
Zu diesem Thema wurde an den Gymnasien für alle 8ten Klassen und für die Realschule für 7te - 9te Klassen ein Theaterensemble engagiert, das das Stück „Alkohölle“ spielte, ein Präventionstheaterstück speziell für Schulen.
Durch Suchtpräventionslehrer und Schulsozialarbeit wurde ein Unterrichtsmodul für die betreffenden Schulklassen ausgearbeitet. Über ihre Lehrer wurden die Schüler dann gezielt auf das Stück vorbereitet.

Das Theaterensemble nahm sich abschließend die Zeit, mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, das Stück nachzubereiten und über eigene Konsumerfahrungen zu sprechen.
Die Resonanz der Schüler war größtenteils sehr positiv, allerdings war auch hier deutlich, wie wichtig eine gute Vorbereitung und auch Begleitung des Klassenlehrers ist. Durch Stundenplanschwierigkeiten konnte das nicht bei allen Klassen sichergestellt werden, und bei diesen fehlte teilweise die Ernsthaftigkeit.

4. Schülercafé

Das Schülercafé wurde auch in diesem Schuljahr durch Markus Hägele während den Mittagspausen beaufsichtigt. Der Besuch bleibt recht gleichmässig bei ca. 80 Schüler und Schülerinnen innerhalb von 2 Stunden. Viele verbringen dort noch den Rest der Mittagspause nach dem Besuch der Mensa oder leihen sich Spielgeräte für den Aussenbereich aus.
Es war allerdings deutlich, wie wichtig die Präsenz der Schulsozialarbeit im Büro ist. Bei vermehrten Anfragen bzw. während eines Andrangs beim Verkauf kann Herr Hägele andere Schwierigkeiten nicht mehr wahrnehmen.
Auch für Schüler ist die Mittagspause eine Zeit, in der es gut ist, wenn die Schulsozialarbeit zur Verfügung steht. Diese Zeit wird überwiegend für Anfragen, Klärungen oder Beratungsgespräche genutzt. Auch viele Lehrer haben in dieser Zeit etwas mehr Ruhe, anstehende Dinge zu besprechen. Deshalb ist die Mittagspause fast die intensivste und wichtigste Zeit des Schultages.
Eine Anwesenheit im Schülercafé ist kaum möglich, wird aber in jeder freien Minute genutzt, um bei den Schülern präsent zu sein und Ansprechbarkeit zu signalisieren. Hier wäre dringend eine größere Zeitspanne bzw. unterschiedliche Pausenzeiten für Schüler notwendig, um viele Dinge leichter unterzubringen und zu entzerren.

5. Kooperation

5.1 Schulische Kooperation

Im Laufe des Schuljahres fand schulische Kooperation im Rahmen der Teilnahme an mindestens zwei Gesamtlehrerkonferenzen je Schule statt. Thema war nach wie vor das Besprechen vom konkreten Konzept der Schulsozialarbeit an der jeweiligen Schule und Kooperation bzw. übergeordnete Themen wie Streitschlichtung oder Suchtprävention.
In 14-tägigem Rhythmus finden Rücksprachetermine mit den Rektoren statt, an denen Berührungspunkte besprochen werden bzw. Austausch über Schüler/-innen und Eltern stattfindet.

Kooperationsgespräche mit Lehrern zu einzelnen gemeinsamen Projekten und pädagogischen Aktivitäten bzw. klassen- oder schülerbezogen finden täglich statt und sind von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt. Der Grad der Offenheit und kooperativen Zusammenarbeit ist jeweils personenabhängig, aber auch davon geprägt, wieviel Zeit für Gespräche bleibt. Wenn eine regelmässige Präsenz der Schulsozialarbeit im Lehrerzimmer gewährleistet ist, steigen auch die Anfragen der Lehrer.
Dass eine Kontinuität bei drei Lehrerkollegien nicht zu leisten ist, versteht sich von selbst.

5.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Es besteht eine gute Kooperation mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familien. Es gibt im Bereich der Gymnasien zahlenmässig weniger konkrete Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als an anderen Schulen, inhaltlich wird aber auch das gesamte Spektrum an Leistungen der Jugendhilfe notwendig.
Häufig wird in Familien die fehlende Zeit und Zuwendung durch materielle Überschwemmung kompensiert. Der Weg des Kindes/Jugendlichen ist von den Eltern teilweise schon vorgezeichnet, alternative Entwürfe bzw. Entwicklungen führen zu Identitätskonflikten. Häufig kann dies nur therapeutisch bearbeitet werden. Es muss soweit mit den Familien oder den einzelnen Jugendlichen gearbeitet werden, bis eine Behandlungseinsicht und –motivation vorhanden ist, um sie dann an geeignete niedergelassene Therapeuten oder stationäre Einrichtungen weiterzuvermitteln.
Zur Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV besteht eine gute Kooperation. In einigen Fällen wurden Schüler und Eltern weitervermittelt , um Unterstützung bei der Erziehung zu bekommen bzw. als Jugendlicher Hilfe beim Erarbeiten seines Lebensentwurfes.

5.3 Außerschulische Gremien

Teilnahme an den Regionaltreffen der Schulsozialarbeit zum fachlichen Austausch mit den Schulsozialarbeitern der Region Bodensee/ Oberschwaben findet ca. 3x /Jahr statt.
Die Teilnahme am Schülerrat erfolgt nur sporadisch, da die Schüler der Gymnasien ihre Aufgaben im Schülerrat selbständig übernehmen können.
Aufgrund gehäufter Fälle von Essstörungen wurde die Teilnahme am AK Essstörungen in diesem Schuljahr auf die Schulsozialarbeit der Gymnasien übertragen. Die Treffen finden ca. 3x im Schuljahr statt.

6. Zusammenarbeit mit dem Träger

6.1 Team

Die Teamarbeit erfolgte in den Gremien AK kommunale Jugendarbeit 3x /Jahr sowie im Unterteam Schulsozialarbeit ca. 6x/Jahr. Supervision findet innerhalb des Unterteams ebenfalls 6x /Jahr statt.

Kollegiale Fallberatung wurde innerhalb des Teams installiert und findet in Tandems statt, auch in der Supervision wird teilweise fallbezogen gearbeitet.

7. Ausblick auf das neue Schuljahr

Die Schwerpunktfestlegung der Aufgabenbereiche hat sich bewährt. Auch im nächsten Schuljahr wird die Hauptaufgabe in der Förderung der sozialen Kompetenz der 5. und 6. Klassen bestehen, Beratung soll sich weitgehend auf die Unterstufe konzentrieren. Die Arbeit im Klassenverband wird ebenfalls nur in Klasse 5-7 stattfinden, ansonsten wird verstärkter mit Kleingruppen gearbeitet.
Ansprechbarkeit für Lehrer/-innen im Sinne von Unterstützung bei Problemen mit Schülern, der Klasse oder Eltern soll durchgehend für alle Klassenstufen gewährleistet werden.
Durch den engen Kontakt zu den Klassen 5 und 6 muß eine Kontinuität im Austausch mit den neuen Lehrern in der 7. Klasse erfolgen, um bei Problemen in der Mittelstufe frühzeitig eingreifen zu können. Dann ist auch für die Schüler der Kontakt mit Schulsozialarbeit nicht so sehr problembehaftet, sondern normal.
Das Coaching von Lehrern im Umgang mit ihren Klassen bzw. Schülern oder bei Problemen mit Eltern hat deutlich zugenommen und wird auch im neuen Schuljahr wichtiger Bestandteil der Arbeit sein. Dadurch werden Unterstützungsstrukturen für Lehrer geschaffen, die dabei erleben, wie sich gezielte Gesprächsführung auf die Atmosphäre, v.a. aber auf das Ergebnis eines Eltern- oder Schülerkontaktes auswirkt.
Am Welfengymnasium wird ein weiterer Schwerpunkt die Begleitung von Suchtprävention sein, am Spohngymnasium werden die Streitschlichter mitbetreut und für alle Schulen das PC- Projekt für Senioren (unter Mitverantwortung eines Lehrers an jeder Schule) durchgeführt.
Am Spohngymnasium wurde fürs neue Schuljahr vereinbart, mit allen drei 5. Klassen (v.a. dem Hochbegabtenzug) die Einführung des Klassenrats vorzubereiten und anschließend zu begleiten. Dies wird dann statt den üblichen Klassenstunden mit ähnlichen Inhalten stattfinden, aber mit dem Ziel der schrittweisen Übernahme von Eigenverantwortung der Klasse für ihre Belange und der Lösung von Schwierigkeiten innerhalb des Klassenverbandes.

Flexibilität und Ansprechbarkeit waren im letzten Schuljahr trotz der Umstrukturierung des offenen Bereiches kaum gegeben. Es können immer nur Prioritäten gesetzt und damit andere Bereiche vernachlässigt werden.
Immer noch ist Schulsozialarbeit für viele Lehrer, Schüler und Eltern ein unbekannter Bereich. Da diese Arbeit aber ein hohes Maß an Vertrauen voraussetzt, kann sie auf Dauer nur funktionieren und von allen Beteiligten ins Schulleben integriert werden, wenn eine häufige Präsenz und Stetigkeit garantiert ist.

Ravensburg. den 3.8.08

Bettina Mache, Dipl.Soz.Päd.(BA)
Schulsozialarbeiterin